Bavar.
2741
z

Digitized by Google

Bavar. Voith

27413



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fronau

in der Oberpfalz.



Aus Quellen
historisch-topographisch beschrieben

von

Ignatz Edlen und Ritter von Voith,
Königl. Bayer. quies. Oberstbergrath u. Gewehrfabrik-Direktor.



Mit vier Lithographien.



Regensburg
1843.

5 B

Digitized by Google

In stetem Wechsel schwankt die Welt;
Das Eine steigt, das Andre fällt,
Das Dunkel folget nach dem Lichte.
Verblüht ist lange manch Geschlecht,
Nur siegreich trotzt der Zeit das Recht;
So lehret mahnend die Geschichte.

v. V.



Digitized by Google

Vorwort

Die Entstehung dieser Monographie bildet selbst eine kleine Geschichte; eine Geschichte, welche neuerdings beweiset, was kräftige Unterstützung von Oben und freundschaftliches Zusammenwirken im Innern vermag, und darum erhalten zu werden verdient.

Seit Langem beschäftigen sich die Forscher und Freunde der oberpfälzischen Geschichte mit der Entzifferung der an dem Hauptbalken der Decke in der Kirche zu Fronau gemalten 47 Wappen, und der wahrscheinlich damit verbundenen Schicksale dieses Dorfes; aber noch immer ohne Erfolg. Zufällig erfuhr ich durch Herrn P. Marian Graham, Prior der Schotten zu Regensburg, daß der dortige

Digitized by Google

Schullehrer Herr Johann Schwarz, (der Königl. Distriktsschul-Inspektor Herr Nikolaus Märkl, Pfarrer zu Stamsried, hatte nämlich den ihm untergebenen Schullehrern vor wenigen Jahren die Ausarbeitung einer Local-Geographie, jedem seines Schul-Bezirkes, in einer für den Unterricht in der betreffenden Schule passenden Form zur Aufgabe gemacht,) eine solche Geographie von Fronau verfaßt habe, und erhielt durch seine Vermittlung von dem Verfasser nicht nur diese, sondern auch noch eine Menge erläutender Nachträge, und überdieß von einem Bürger in Roding mehrere auf Fronau sich beziehende Aktenstücke, welche aus der alten Registratur des ehemaligen Pflegamtes Wetterfeld als unnütze Last — in amtlicher Hinsicht allerdings unnütz — vor einiger Zeit ausgeschieden und verkauft wurden.

Die Königliche Regierung der Oberpfalz und von Regensburg und das Hochw. Ordinariat öffnete mir, wie immer, großmüthig ihre Archive, — und der Königl. Regierungs-Assessor Herr Riederer, so wie der Ordinariats-Registrator Herr Stettner ließen nichts erwinden, um meinen Wünschen entgegen zu kommen.

Mit seltener Bereitwilligkeit übergab mir Herr Oberlieutenant Schuegraf seine mit so viel Mühe

Digitized by Google

als Umsicht gesammelten Regesten zum unbeschänkten Gebrauche.

Herr Ignaz Beer, damals Cooperator zu Stamsried, übernahm es aus eigenem Antriebe, mir genaue Zeichnungen von den Wappen und übrigen Denkmalen der Kirche, welche bisher gänzlich fehlten, zu fertigen.

Endlich hat Herr Johann Nep. Spörl durch die Entdeckung des ächten Wappens der oberpfälzischen Fronauer sich ein großes Verdienst in mehrfacher Hinsicht erworben.

Wenn auch alle diese Beiträge nicht hinreichen, von Fronau eine vollständige Monographie zu schreiben, oder auch nur den verborgenen Sinn jener dort befindlichen Wappen zu enträthseln, so dürfte doch die Zusammenstellung dessen, was über das Eine oder die Andere allenthalben zerstreut und gleichsam verloren war, die weitern Forschungen erleichtern, und deßwegen die Bekanntmachung in den Verhandlungen des historischen Vereins verdienen.

Es bestätiget sich überall und immer der Ausspruch: Unser Wissen ist Stückwerk.

Auffassung und Einkleidung des Ganzen wurde durch die Absicht bedingt, daß damit denjenigen, von

Digitized by Google

welchen der Verein die reichsten und zuverläßigsten Materialien für das von Sr. Königl. Majestät allergnädigst anbefohlene „Historisch-topographische Lexicon des Kreises" erwarten darf und hoffen muß, ein Leitfaden bei ihren Forschungen geboten werden soll.



Digitized by Google

F r o n a u

(Fronaw, Vronawe, Fronaugia).

Dorf und Hofmark in dem Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, ehemaligen Pflegamte Wetterfeld, jetzigen Landgericht Roding, dem K. Rentamte Walderbach, dem Steuerdistrikte Neubäu (Neupeu) der Diözese Regensburg, dem Decanate Roding, der Pfarrei Neukirchen Balbini, gegen N. O. 8 Stunden vom Regierungs =, N. 1½ Stunde vom Landgerichts=, S. O, eine halbe Stunde vom Pfarrsitze entfernt, gränzt mit der Flur gegen N. an jene von Neukirchen, O. von Raubersried u. Strahlfeld, S. an die von Neubau und gegen W. an den Neubauer Forst, enthält 1 Filialkirche mit Begräbniß u. Beinhaus, 1 Schule, 45 Häuser, 111 Familien und 398 Seelen, und vereiniget mit der Filialkirche und Hofmark die 9 Einöden, a) Rabhöf mit 2 getrennten Häusern und 20 Seelen, b) den untern Seugenhof mit 2 getr. Häusern und 16 S., c) das Holzhofgut mit 1 H. u. 5 S., d) das Rothsalgut mit 4 H. u. 39 S., e) die Fornauer Mühle mit 2 getr. H. u. 13 S., f) den obern Brand bei der Mühle mit 1 H. u. 7 S., g) den äußern Brand mit 2 getr. H. u. 8 S., h) das äußere Seugengut mit 1 H. u. 7 S., i) das Stutzenfleckgut mit 2 getr. H. u. 7 Seelen.

Digitized by Google

Dorf und Flur liegen hoch; Waldungen umgeben sie näher oder ferne nach allen Weltgegenden; das Klima ist ziemlich mild und gesund; Grund und Boden aber meistens sehr undankbar, er besteht zum Theil aus gröblichem lockerm Sande, zum Theil aus magerm Thon und Lehm. Granitkuppen und Rücken umgeben die Gegend im N., O. und SO.; nur gegen S., W. und SW. hängt sie mit der aus der Niederung von Neubau und Bodenwöhr heraufsteigenden eben so magern Flötzformation zusammen. Darum gedeihen von Feldfrüchten nur Korn und Kartoffeln am Besten, obschon auch diese nicht besonders ergibig; Weizen und Gerste im Verhältnisse mittelmäßig, die übrigen sehr schlecht.[1] Dagegen sind die zahlreichen Wiesen umher mit üppigem Wuchse gesegnet. Dazu trägt das Klanerin-Bächelchen vieles bei, welches in der Klanerin-Wiese unweit dem Krottenthal nördlich vom Dorfe entspringt, mehrere Quellen aufnimmt, durch das Dorf und die Wiesen fließt, die Fronauer Mühle umtreibt, und sich in den großen Teich bei Neubau verliert. Es ist das Hauptwasser des Dorfes für Menschen und Vieh.

Der gewerbetreibenden Familien sind 17; nämlich: 8 Weber, 3 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Kufner, 1 Müller und 2 Wirthe. Die übrigen Einwohner nähren sich theils von ihrem Feldbaue und etwas Viehzucht, theils vom Taglohne, aber kümmerlich.

Die Kirche ist gegenwärtig noch das einzige merkwürdige Gebäude, da das auf dem gegen O. nahen Drachsler Berge ehemal gestandene Schloß ganz in Schutt verfallen ist. Wenn sich gleich die links unweit von dem gegen Süden gerichteten Eingange 3 $^1/_2$ Fuß von der Erde an der Außenwand befindlichen schriftähnlichen Züge IOOII bei genauer Untersuchung nicht als Inschrift bestätiget haben; so beweisen doch, ungeachtet der von Zeit zu Zeit vorgenommenen Neuerungen, ihre Bauart und andere Anzeichen ein hohes Alter derselben.

Digitized by Google

Sie ist dem heil. Stephan als Hauptpatron gewidmet, aus W. in O. gestellt, von massiven Quadern erbaut, innen 42 Fuß lang, 31 Fuß breit und 21 Fuß hoch und ungewölbt. Das Deckgewölbe vertritt eine einfache ungetünchte Bretterdecke, welche auf einem aus W. in O. durchgezogenen Balken ruht. Der geringen Mauerdicke von 2 ½ Fuß scheint man die Tragfähigkeit eines Gewölbes von Stein nicht zugetraut zu haben. Ursprünglich wurde sie durch 1 in der Nord- und 3 in der Südseite angebrachte, 5 Fuß hohe und 1 ½ Fuß weite Fenster mit Sitzbogen und gothischen Verzierungen erleuchtet, bei der i. J. 1827 vorgenommenen Reparation aber auf der Nordseite ein 2tes Fenster aus- und die Verzierung der alten Fenster weggebrochen, zugleich der früher unter der Schwelle des in S. angebrachten Einganges 1 Fuß tiefer gelegene Boden der Kirche ebensöhlig erhöht und durch die Freigebigkeit des von dem Schottenkloster zu Regensburg in Strahlfeld aufgestellten Oekonomie-Direktors Marian Graham mit Ziegeln gepflastert; auch jener Theil des im W. befindlichen und von der Süd- bis zur Nordwand reichenden Chores, welcher bis zum Fenster auf der Nordseite verlängert war, in der Länge von 29 Fuß weggenommen. Die ganze Kirche war ehedem ausgemalt; jetzt ist sie übertüncht. Der bis an die Kupel 52 Fuß, mit dieser 70 Fuß hohe Thurm ist wie die Kirche aus rauhen Quadern, im O. an die Kirche angebaut, von Innen mit dieser verbunden und gewölbt. Das Gemälde in der Wölbung stellte die Arche Noah's vor. In derselben steht der Hochaltar. Der Thurm ist mit 3 Fenstern versehen und trug früher auf der Spitze einen Hahn, der bei der Umdeckung i. J. 1817 mit einem Kreuze ersetzt wurde. Man zeigt noch die Stelle, wo eine Thurm-Uhr ehemal gestanden. Gegenwärtig hängen 2 Glocken darin, doch scheinen deren einst 4 gewesen zu seyn, wenigstens sind noch 2 ledige Durchlässe für Glockenstränge vor-

Digitized by Google

handen. Der Kleinern ist die Inschrift: Ave Maria gratia plena Dominus eingegossen; die Jahrzahl fehlt. Nach den Schriftzügen zu urtheilen, stammte sie aus dem 13ten oder spätestens 14ten Jahrhundert. Die der größern Glocke ebenfalls eingegossene Inschrift lautet also:

Anno Dni † m † cccc † lxvii † o rex †
glorie. xste † veni † cum † pace † mari.
a † s † stefanus † ora † pro nobis.

Auf der Südseite ist auch an Kirche und Thurm die 8 Fuß lange, 7 Fuß breite und 7 ½ Fuß hohe, mit 2 nur 2 Fuß hohen und 1 Fuß breiten Fensterchen versehene Sakristei angebaut; der Eingang in selbe dicht am Hochaltar, und 5 Fuß 2 Zoll hoch und 3 Fuß breit.

In Beziehung auf die gottesdienstlichen Verrichtungen besitzt das Innere der Kirche folgende Zugehörungen und Anordnungen:

Durch den zwischen den beiden Seitenaltären gesprengten Bogen gelangt man in das Presbyterium, dieses bildet die untere Hälfte des Thurmes, und enthält den Hochaltar, welcher das auf Leinwand gemalte Bildniß des heil. Stephanus, des Schutzheiligen der Kirche und Gemeinde, trägt. Links neben diesem Altare findet sich in der Mauer eine Nische mit alterthümlicher steinerner Einfassung (im Ganzen 6 Fuß hoch und 3 Fuß breit) (Figur 1.), welche an der Spitze eine Lilie und unterhalb einen sonderbar geformten (wahrscheinlich Christus-) Kopf darstellt. Diese Nische hatte ursprünglich als Tabernakel zur Aufbewahrung des Allerheiligsten gedient, welches itzt im Hochaltare aufbewahret wird. — Der zur Rechten stehende Seitenaltar ist dem heil. Martinus, und der zur Linken dem heil. Johann dem Täufer und Johann dem Evangelisten gewidmet. Beider Bildnisse sind gleichfalls auf Leinwand gemalt, und, wie jenes des Hochaltars, nicht ganz ohne künstlerisches Verdienst. — Zunächst unter dem an der nörd-

Digitized by Google

lichen Wand befestigten Predigtstuhle steht im mittlern Gange der Kirche der Taufstein,[2)] als sprechender Zeuge für das pfarrliche Taufrecht, das ehedem bei dieser Kirche gewesen. — Außerdem ist die Kirche mit einem Bildnisse der heil. Maria und dem Kreuzwege 8t .rzee

Drei Denkmäler und 47 Wappen machen diese Kirche merkwürdig. Von den ersten sind 2 in Stein gehauen und das dritte gemalt. Eines der in Stein gehauenen liegt im hintersten Theile und im mittlern Gange der Kirche (unter der Emporkirche) in das Pflaster eingesenkt, ist 5 Fuß lang und 2 Fuß 4 Zoll breit (Fig. 2.), hat aber außer einem vertieft eingehauenen Kreuze und zur Linken befindlichen aufrecht gekehrten Pfeile nicht das geringste besondere Merkmal. Das andere Denkmal von Stein ist ebenfalls im mittlern Gange aber zunächst dem Presbyterium in das Pflaster eingelassen, und enthält ein schlecht gezeichnetes und undeutlich eingehauenes Wappen (Fig. 3.) mit der Inschrift: Alhir liget und ist verschiden in Gott *Barbara Jmmerin* den 26. Januari 1598 der selen G. G. A. Zunächst am rechten Seitenaltare ist das auf Holz gemalte Denkmal angebracht, auf welchem, außer einem Doppelwappen, zur Rechten ein Mann mit 5 Knaben in weißer Halskrause, zur Linken zwei Frauen mit weißer Kopfumhüllung und 2 Knaben mit weißer Halskrause, alle kniend und schwarz gekleidet, und zwischen den Frauen ein eigenes Wappen mit einem Baume in dessen Mitte (Fig. 4.) dargestellt sind mit der Inschrift: »Am »heiligen Pfingst Abent den 3ten Juny Anno 1598 ist in Gott »selig verschiden des Ernvesten *Wolffen Beimbls* Fuchst»schen Richter zum Khirnberg und zu Strolfeldt geliebte erste »Hausfraw die erbar und ehrntugenthafft Frau *Katarina* »*Beimblin* geborne *Nadlerin* so mit zweien mit ein»ander erzeigten auch in Gott verschiedenen Söhnlein alhir »begraben liegen ꝛc.«

Von den 47 Wappen (Fig. 5.) sind 44 auf die südliche Fläche des aus W. in O. durch die ganze Kirche gezogenenen Hauptbalkons, welcher die Bretterdecke stützet, nach der aus O. in W. fortlaufenden Zahlenreihe, die übrigen 3 zwischen Nr. 12 und 13, dann 20 und 21, endlich 27 und 28 auf eigene an der Unterseite des Balkons angefestigte Tafeln von I. bis III. in der nämlichen Richtung gemalt. Die durch das schadhafte Dach eingedrungenen Regen- und Schneewässer haben die Farben zum Theile schon so verändert, und sogar verwischt, daß sie gegenwärtig nur mit Mühe noch zu erkennen sind. Den Zweck ihrer Zusammenstellung, den Grund ihrer Absonderung in 3 Abtheilungen, und selbst ihre Bedeutung vermochten die besten Forscher der oberpfälzischen Geschichte bis jetzt nicht zu entziffern. Einige sind unzweifelhaft Wappen solcher Dynasten, welche Fronau ehedem (vor und nach der Zertrümmerung) besassen; für die meisten hat man die Eigenthümer bisher vergebens gesucht. Dagegen fehlet, wenn die Angabe Einzinger's von Einzing (Bayer. Löw, II. 297.) richtig ist, das der Fronauer gänzlich. Daß darunter, wie Einige vermuthen, Wappen der von den Dynasten aufgestellten Richter seyen, ist nicht sehr glaubwürdig. Um anzunehmen, daß Fronau einst auch die Grabstätte derer von Schwirzenberg, Strahlfeld und etwa auch von Neubäu gewesen sey, müßte man Wappen derselben und ihrer Hausfrauen nachweisen.

Noch vor Kurzem stand im Dorfe gegen W. ein großer hoher Kreuzstein; seine Aufrichtung veranlaßte, wie eine alte Sage behauptet, folgendes Ereigniß. Gegen W. vom Dorfe waren 3 Bauernhöfe, deren Besitzer man die Rothsal- (Roththal-) Bauern nannte, weil ihre Herkunft aus dem Roththal stammte. Sie hatten das Vorrecht, daß, wenn sie in's Dorf zum Gottesdienste kamen, erst bei ihrer Ankunft geläutet werden durfte, aber auch dann geläutet werden mußte, es mochte

Digitized by Google

der Gutsherr von Fronau schon oder noch nicht anwesend seyn. Von dem Dorfe gegen O. stand nämlich früher auch ein Schloß, der Traxlerberg genannt, deren Besitzer die Traxler hießen. Einer derselben, ärgerlich über dieses Vorrecht, lauerte einmal am Wirthshausecke auf die Ankunft der Bauern und erschoß einen derselben. Zum Andenken wurde jener Kreuzstein gesetzt, das Schloß aber nach der Hand geschleift. Auch die Bauernhöfe gingen nach und nach ein.

Kirchliche Geschichte.

Die älteren kirchlichen Verhältnisse Fronau's liegen im Dunkel. Ungeachtet die Kirche daselbst mit allen zur Ausübung der pfarrlichen Rechte erforderlichen Einrichtungen (nur der Beichtstuhl wird, wenigst seit dem J. 1631, vermißt) versehen ist, so ist doch noch nicht ermittelt, daß und wann in Fronau eine eigene Pfarrei bestanden habe. Zwar deutet die oben angeführte Sage darauf hin, und eine andere Sage, daß das ganze Dorf sammt dem Pfarrer bis auf 3 Menschen zur Pestzeit ausgestorben, und nun die Pastorirung desselben von der Pfarrei Neukirchen-Balbini besorgt worden sey, behauptet dieses geradezu. Allein in jedem Falle mußte solches vor dem Anfange des 15ten Jahrhunderts stattgehabt haben, da weder die Matrikel v. J. 1433 noch spätere Urkunden einer Pfarrei in Fronau erwähnen.

Ein vorübergehendes Ereigniß, das die Entfernung der Zeit, wie gewöhnlich, etwas getrübt haben mag, hat wahrscheinlich jene Sage veranlaßt. Das wahre Verhältniß ist folgendes. Der Pfarrort Neunkirchen-Balbini lag zur Zeit seiner Ergebung, d. i. zwischen den Jahren 1577 und 1583, im fürstlichen Gebiete vor Neunburg vorm Wald und des Herzogs Johann; Strahlfeld aber mit den Filialen Fronau

und Friedersried in der kurfürstlichen obern Pfalz und dem Pflegamte Wetterfeld — und in dieser politisch-geographischen Trennung der Pfarrei der Grund der pfarrlichen Zerstückelung und des angedeuteten Ereignisses. — Den 16. Oct. verabschiedete eine von Herzog Johann zu Neunburg v. W. nach Neunkirchen-Balbini abgeordnete Kommission, nach angehörter Predigt, den dortigen Pfarrer »Leonhardus Heyndel,« der über 25 Jahre daselbst Prediger war, auf der Stelle mit Weib und Kindern. 3) Sein Nachfolger war M. Johann Summer. — Noch vor dem Ende des Jahres 1579 hatte die »fürstliche Regierung und Räthe zu Neuenburg« auch dessen Nachfolger »Mattheißen Lochl, Caplan zu Neunkirchen Balbini vnnd beder Filialn FridersRieth »vnnd Fronav, so den Gottesdienst in die 28 Jar versehen, .. »vervrlaubet, vnnd die Einkommen Jres gefallens eingezo»gen.« — Den 14ten Nber. 1579 befahl die Churfürstliche Regierung zu Amberg dem Pfleger zu Wetterfeld wegen Herstellung des Gottesdienstes in Friedersried und Fronau und Unterbringung des »gewesten Caplan« daselbst Bericht zu erstatten — dem von Murach aber, als Hofmarksherrn zu Fronau und Friedersried, »wegen der Filial« daselbst »einem »Capplan, die Vntterhaltung zu geben oder zu machen.« — Der Pfleger machte den Antrag, zu diesem Zwecke in Friedersried »ein Solden, welche man leicht vmb 70 biß 80 fl. »haben kann, zu kauffen.« »Murach hingegen erwiedert den »22ten December Ao 1579, daß er vonn dem Kirchengefeln »nichts einzunemben hab, vnd hirvor derselb Capplan vonn »seinem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Järlich vntterhal»ten worden. Da ihm aber angedeute Kirchengefell einge»raumbt werden, Ist Jhm nicht zugegen, einem Capplan, so »viell diese zway Filial berürt, die Gebür darvon zubesolden.« Ungeachtet dessen hatte Lochl seine Stelle angetreten; dann den 8. May 1580 mahnte derselbe bei der Regierung in Am-

Digitized by Google

berg »wegen seiner vßstendigen Besoldung vorb Verrichtung »des Gottes Dienst zu FriedersRicht vnd Fronau.« Diese Mahnung wiederholte, da der Verwalter und Richter zu Reichenbach die bisher verreichte Unterstützung an Geld und Korn wegen Mangels an Vollmacht verweigerten, den 2ten Nov. 1580 der Pfleger zu Wetterfeld. Aus derselben geht hervor, daß Lochl seinen Wohnsitz in Friedersried aufgeschlagen hatte, wie denn bis heute noch die Stätte des Pfarrhauses gezeigt wird. Allein ihm eine hinreichende und standhafte Kompetenz auszumitteln, wollte selbst den Bemühungen der Regierung nicht gelingen. Nach erlittener vieler Noth und Drangsal starb er in der ersten Hälfte des Js. 1581 mit Hinterlassung von 43 fl. 2 Sch. 28 Pf. Schulden und einer alten Wittwe, welche endlich i. J. 1588 in das Spital zu Neunburg aufgenommen werden sollte. — Auch Ueberbleibsel einer Friedhofmauer, welche um die Kirche zu Friedersried ehemal aufgeführt ward, sind gegenwärtig noch erkennbar; daß aber zu jener Zeit sowohl hier als in Fronau für kirchliche Einrichtungen bedeutende Auslagen verwendet wurden, erscheint um so weniger glaubwürdig, da »Endres Georg von Murach vff Kürnberg vnd Winckhlern, auch Strolfeldt, »Friedersrith vnd Fronaw, den 28ten May 1583, in seinen »und seiner Vnderthanen Namen« sich gegen den Beitrag zur Ueberbringung des Hausrathes »des Diaconi zu Neun»kirchen Balbini, Johann Pellmanns ... 4) von Bel»burgkh auß nach genanntem Neunkirchen« als eine Neuerung feierlich verwahrt, also die neue Einrichtung hinsichtlich des Gottesdienstes dazumal schon nicht mehr bestanden hatte.

Nebenher erinnerte von Murach, daß er, wie er sich schon früher gegen »Martin Schallingium, alß Ge»neral Superattendenten vnd ander Im domalß zugeornte »Rete auch Ehrwürdige Visitatores erkläret habe, Nachdem »er daß Hauß Strollfeldt, so bey zweihundert Jaren ödt

»gewesst, widerumb vfgepaut ... er aber den Gottes Dienst »in der nähe mit gelegenheit nit haben könne, so wer er ge»dacht, wo er von E. F. G. die gnedigste Bewilligung erlan»gen mögte, vf seinen Kosten ein Kirchen, darzur Allbereit »ein Plazt geraumbt, daselbsten vfzupauen, zur resitenz vnd »mehrer Underhaltung seines Priesters der bösten Hoff einen »im Dorf zu khauffen, ein wohnung vnd Pfarhof aufzurich»ten, mit der Bescheidenheit, daß alle die Zehendt, so zu be»den Filialn von seinen vnd den Churfürstlichen Vnterthanen »gegeben, mir eingeraumbt werden, dem Pfarher neben seiner »Hilf vnd Zulag damit zu vnterhalten ...« Der Antrag wurde aber den 21. Juni 1583 von der Regierung, der verlangten Zehenten wegen,[5] zurückgewiesen.

Am Ende des Jahres 1590 erhoben unter »Mich. Pöll»mann, Pfarrer zu Neukirchen Balbini,« die Gemeinden Strahlfeld, Fronau, Friedersried und Raubersried einen Streit[6] wegen verweigerter Abhaltung des pfarrlichen Gottesdienstes zu Friedersried und Fronau, namentlich wegen »der Kindertauff, Einleittung Verehlichter Personen, Vnd »auch begrebens der Todten,« da sie doch »zweifels ohne Vor »Vhralters der Orthen ... hergebracht.« »Hanns Chri»stoff Fuchs der Junger« unterstützte (den 10. Dezber. 1590) in ziemlich drohendem Tone die Beschwerde bei dem Landgerichte Neunburg durch die Entfernung jener Orte von der Pfarrkirche zu Neunkirchen, und besonders darum, daß »Dardurch, .., jene Terffern zu Friedersridt vnd Fronau »etwas geschwecht ... werden.« Gleiche Verwendung legte im Namen seiner Ambts Vntterthanen den 15. Dezber. 1590, »Georg Ditterich vom Prandt zum Podtenstaim pfle»ger zu Wetterfeldt« ein, trug aber nur darauf an, der Landrichter möchte sich mit dem Pfarrer zu Neunkirchen unterreden, daß dieser »bede Dorfsgemeinden bey Iren vorhigen »Herkhomen vnnd gerechtigkheiten, die sie vill Jarhero diß

»orths gehabt, Auch fürohin noch länger vnbeschwerdt bleiben »lassen wolle.« — Der Pfarrer Pöllmann widerlegt in einer weitläufigen Vertheidigung die vermeintlichen Ansprüche der Gemeinden »Strollfeldt, Friedersriedt vnd Raubersriedt,« und die Beschwerden gegen seine Pastorirung, und bemerkt gleich im Eingange, daß »doch solche Vnordnung nicht lange »gewesen, sondern erst angefangen, da die Landesenderung ist »fürgenommen, Als nemlich alloerst zu dieser Zeit, Da der »Durchleuchtigste Hochgeborn Fürst Herzog Johann Casimi»ruß vnser Gnedigster Herr Dieses Ländlein vhor dem waldt »Erblichen vnd Eygenthumlichen hatt innen gehabt. Da den »diese Obgemelte Dorfsgemeinden Fuchsische vnd wetterfeldsche »vnterthanen Höchstgedachten Herzogen Johann Casimiri ge»ordnete Pfarherrn vnd Kirchendiener nicht haben hören, noch »für Ihre ordentliche Pfarherrn erkennen.. wollen. Dieweil »so die Friedersrietter, Raubersrietter vnd Strolfelder zum »theil Fuchsisch zum theyl wetterfeldisch seyn. So sie doch »selbsten... bekennen, das vhor 15 Jaren die Kirchen Actus »dahier zu Neunkirchen von den Pfarherrn seindt verrichtet »worden, sonderlich die Begrebnußen. — Was aber in Specie »das Filial Fronau betrift, haben dieselbigen ihren Freyt»hoff besonder auch ihr begrebnuß vnd Baptisterium.... »Allein ein Pfarrer alhir zu Neunkirchen solle alle jahr zwey »Kyrchtag Feste mit dem Gottes Dienst vnd Predigt versehen. »— Darvhor zur Besoldung sollen die Kirchenpfleger einem »Pfarrer je von einem Dinste verreichen 20 Kreuzer. Das »haben sie mir heur noch nit geben, vnd sagen, es sey ihnen »von dem Edlen vnd Vhesten ihrem Junkern Fuchsen ver»botten..« — Hierüber berichtet nun der Landrichter zu Neunburg unterm 13ten Martij 1591 an die kurfürstliche Regierung zu Amberg: »Wann dann solche Verwirrung vor die»sem eingerissen, Alß mein gnedigster Herr diese Aemter vor »dem Waldt Innen gehabt vnnd der Vonn Murach seeliger

»einen Freithoff oder Gotßacker mit Zuthuung Wilhelm Vonn »Dondorff damalß gewesenen Pflegerß zu Wetterfeldt Jezo »aber zu Waldtmünchen zu bemelten Friederßrieth anzurich»ten sich vnterstanden, vnnd hierauß eine gerechtigkeit schepffen »wollen, welches Ihnen aber nit zuuerstatten, sondern baide »Filial (?) Fronaw vnnd Friderßrieth Ihr ordenliche Begreb»nuß zu Neunkirchen haben vnnd besuchen sollen ꝛc. Vnan»gesehen aber dessen, so vnterstehenn sich ermelte eingepfarte »die an Jezo Absterbenden Personen dero Leichnam aldo zu »Friderßrieth vnnd Fronaw ohne alle Ceremonien, Singen »oder Klingen (alß ein Vnuernünfftig Thier) zubegraben.« und trägt darauf an, »gedachtß Fuchsen vnnd Wetterfeldische »Ambtß Vnterthanen zur alten Pfarrkirche zuweisen.«

»Hannß Friederich Fuchs zu Strollfeldt (auf »Winklern und Kürnberg)« 7) erbaute i. J. 1616, ohne die Bewilligung der Churfürstlichen Regierung zu erholen, daselbst eine Kirche, forderte sofort 2 Kirchweihen, und daß der Pfarrer zu Neunkirchen „vnd sein Cappellan alternatim hinfüro »mit dem Gottesdienst... gegen gebürlicher Vergleichung ver»sehen wollten, sonderlich zu der Zeit, wann er sich in eige»ner Person der endts vfhalten möchte.« Bereits wurde, so berichtet das Pflegamt Wetterfeld, »alle 14 Tage« zwischen den beiden Filialen Friedersried und Fronau mit dem Gottesdienste gewechselt, von deren keiner »ein langer Weg« nach Strahlfeld ist. Das Amt begutachtete daher die Forderung wegen des Bräuhauses und um den Fuchs selbst etwas mehr zu gewinnen.

Urkundlich ist also nachgewiesen, daß zu Fronau weder in ältester noch in jüngerer Zeit eine Pfarrei bestanden habe, oder die pfarrlichen Verrichtungen regelmäßig und aus Schuldigkeit gepflogen wurden.

Dennoch gab allem Anscheine nach jene Sage vorzüglich die Veranlassung, daß die Gemeinde zu Fronau (in Verbin-

Digitized by Google

dung mit denen von Neubau und Friedersrieth) i. J. 1676 von dem Pfarrer zu Neukirchen die Haltung eines Kaplans und, abwechselnd mit der Filiale Friedersrieth, des sonntäglichen Gottesdienstes in ihrer Kirche von Rechts wegen forderte, und dadurch eine Differenz zwischen dem Pfarrer zu Neukirchen und dem Kloster Reichenbach, welches das Präsentationsrecht ausübte, vielmehr dem Stifte St. Emeram in Regensburg, welches dazumal dieses Kloster verwaltete, sich erhob.[8] Friedrich von Auffeß, Landrichter zu Neunburg, um Aufklärung der Verhältnisse aufgefordert, berichtete i. J. 1680 nach erholter Erkundigung bei den Bürgern zu Neukirchen Balbini, daß daselbst ein eigenes Kaplanhaus mit Stadel ehemal (»vor den hibeuorigen Kriegsvnwesen«) bestanden, der Kaplan »auch etlich Tagwerch Veldt vnnd Wißmather so dermalen der irzige Herr Pfarrer in Gnuß,« benützt, »item von dem Kloster Reichenbach noch darzur iehrlichen ein gewiß quantitet an Korn, vnnd Gersten, dan zu »Haltung eines Pferds, ein gewissen Habern, auch etwaß an »gelt zur bestallung gehabt habe, hingegen derselbe schuldig »gewest sein soll, alle Sontag werels weiß den Gottesdienst »zu Fronau vnnd FridersRieth zu halten.« Allein der Pfarrer wies nach, daß die angeführten Nutznießungen zu dem Frühmeß-Benefizium ad Sctos Apostolos in Neukirchen gehörten.[9]

»Aloysius Bonaventura Freyherr von Alters»haimb, Herr der Herrschaften Arnschwang, Regenpeilstein »vnnd Fronau« vertritt die Gemeinde daselbst »als Patronus »Ecclesiae zu Fronau« bei dem bischöflichen Consistorium i. J. 1690 in derselben Angelegenheit.[10] Ob der Streit vom J. 1676 bis dahin gedauert habe, oder um diese Zeit wieder angeregt wurde, erhellet aus den mangelhaften Akten nicht.

Im J. 1718 ertheilte (aus Regenpeilstein) »Andr. Bo-

»nifacius v. Schott zu Regenpeilstein, Wising vnd Fro-
nau — (aus Stralfeld) Maria Margaretha Magda-
lena Freyfrau von Plettenberg geborne Freyin von
Muggenthal Wittib den ihnen angehörigen Unterthanen
zu Fronau — und (aus Wetterfeld) der Pfleger daselbst für
die ihm »gnedigst anvertrautten Pflegamt Wetterfeldischen
»Ambts Vnderthanen zu Neupeu, Fronau, Raubers- vnd
»FriedersRieth . . Vollmacht . ., vmb widerherstellung eines
»Ehedessen schon vf beede Filial Khürchen zu gemelten Fro-
»nau vnd FriedersRieth gehaltenen Caplans bei einem Hoch-
»würdigen Consistorium« ihre Ansprüche zu verfolgen.[11]
Ihre Bemühungen scheinen aber nicht zur Entscheidung ge-
führt zu haben.

Der Streit begann endlich eine ernstlichere Wendung zu nehmen, als i. J. 1720 der Richter der Frau v. Schott zu Regenpeilstein »von Hofmark Rechts wegen« einseitig und eigenmächtig dem Schullehrer und Meßner zu Fronau, angeblich wegen Unkunde im Unterricht und Singen die Kirchenschlüssel bei schwerer Stockstrafe abforderte, denselben des Dienstes entsetzte, mit Weib und 5 kleinen Kindern verjagte, und einen andern Schullehrer und Meßner aufstellte. Laut Entschließung der Chl. Regierung zu Amberg v. 12ten Juli 1721 hat der Pfarrer zu Neukirchen zwar dem Gutsherrn zu Fronau, And. Bonifaz v. Schott das Recht, »einen Schulmeister vnd Meßner aufzustellen,« zuerkannt, und ihm die Regierung dasselbe bestätiget, — doch die Kumulative stets angesprochen. Hiebei machte v. Schott vorzüglich geltend, daß er »Patronus Ecclesiae zu Fronau« sey, und i. J. 1722 nennet die Regierung selbst »den Herrn v. Schott »zu Regenpeilstein auch Hofmarksherrn zu Fronau vnd Pa- »tronus Ecclesiae daselbst.« Man benützte nun diese Angelegenheit als Mittel, die alte Wirre, wegen Haltung eines Kaplans, zugleich in's Reine zu bringen. Da man sich aber

vorzüglich auf Herkommen seit undenklichen Zeiten berief; so erwiederte der Pfarrer, daß »der erste Pfarrer ab illa »reformatione Titl. Hr. Gausrab die Pfarren Penting, »Sebarn vndt Neunkürchen mit einander, Titl. Hr. Adrian »Neffzer aber Sebarn vndt Neunkirchen versehen.« Auch das Zeugenverhör beim Amte Wetterfeld v. 29ten Juli 1721, in welchem doch unter andern ein Fuchsbergischer, ein Amt wetterfeldischer und ein Strahlfeldischer Unterthan vernommen wurde, war jener Berufung keineswegs günstig. 12)

Nachdem Alles erschöpft und die Sache nunmehr zum Spruche gereift war, wurde den 31ten Jänner 1724 vom bischöflichen Consistorium dem Meßner zu Neukirchen »verbothen, von denen ienigen Heyl. Gottesdiensten, oder Andern Pfarrlichen Verrichtungen, so in der Filial zu Fronau »vorgenommen werden, einige Gebühr anzubegehren, oder in »gedachter Filiale Fronau einige MösnerVerrichtungen zue»thuen.« — Dem Meßner zu Fronau aber untersagt, »dem »Mösner zu Neukirchen Balbini an davon bey dasigen pfarr»lichen von Tauff, Copulationen, vnd andern fahlenden acci»dentien einigen einhalt oder Widerwerthigkeit zu bezeigen, »sondern ... seinem vorgesezten Pfarrer all schuldigen respect »vnd Gehorsamb leisten vnd erweisen soll.« — Vom Chl. Camerrath Bonifaz v. Schott wolle es sich »versehen, »der Hr. vnd Freund werde der allgemeinen Diöcesan-Ob»servanz Gemess, bey konfftiger Mösners Aufnahmb zu Fro»nau mit Zuziehung des Pfarrers procediren, vnd die herge»brachte Cumulativam observiren, auch den Mösner zu Fro»nau ɾc.« In der Hauptsache erließ es die Sentenz: 1) »daß »all zu Fronau vnd Neupeu gebohrne Kindter in der Mut»terkürchen zu Neukürchen Balbini getaufft: dan 2do) die »Desponsationen von obigen zwey Orthen in der Mutterkürchen »zu gedachten Neukürchen Balbini copulliert: Dagegen aber

»3tio) Von dem Pfarrer alle SeelGottesdienst, alſ da iſt der »Erſt, Sibendt vnd Dreyſſigſt, es beſtehen in Meſſen oder »Aembtern für die zu Fronau vnd Neupeu Verſtorbene vnd »zu widerholten Fronau Begrabene gegen billicher Gebiehr »iederzeit in gedachter Filial zu Fronau ohne Widerred ver»richtet: Auch in festo S. Stephani Protomartyris, feria »2da Paschali, et in Dedicatione circa festum S. Galli »die gewonliche heyl. Gottesdienſt gehalten: nit weniger 4to) »die zu Fronau geſtifte Jahrteg in daſiger Filial Kürchen »von einem zeitlichen Pfarrer noch fürohin continuiert vnd »die von Zeit des Stritts vnderlaſſene gegen die aſſignierte »Gebühr konftighin widerumb erſezet, dann Schliſſlichen von »einem Pfarrer zur Oeſterlichen Zeit der biſherigen Obſer»vanz gemeſſ, in mehr beſagter Filial zu Fronau die Alte vnd »Vnpeſſliche Perſohnen Beicht gehört vnd Communiciert »werdten ſollen. Dagegen die übrige Pfarrkinder ſowol zu »Fronau alſ zu Neupeu ꝛc. ꝛc.« [13]

Pfarrer zu Neukirchen Balbini und dem inkorporirten Fronau waren: Palwirius i. J. 1303, (paldwin) Paldweinz i. J. 1317;[14] Gotfriet i. J. 1337 und 1342;[15] Jorge der Planchenvelſer i. J. 1361;[16] Conrad Rewhel i. J. 1469;[17] Johann Amberger i. J. 1489; Friedrich Edl i. J. 1493; Johann Angermair 1495; Sixt Lerchenfelder 1496; Erhard Milſtain 1508; Leonhard Prampach 1511; Georg Grueber 1520; Jacob Dorner 1522; Michael Pawhill 1525; Wolfgang Spalchinger; 1529; Peter Frieseyſen 1531.

Nach der Reformation paſtorirten bis 1629 »die Patres »Soc. Jesu provisorio modo.« Als wirkliche Pfarrer folgten nun: ab Ao. 1631: Bartholomäus Gausrab 16 Jahre; Adrianus Neffzer 24; Matthias Hanna-

Digitized by Google

man 6; Michael Auner 18; Joannes Georgius Demmel 25; hodierno tempore (1724) Laurentius Christophorus Antonius Mychtl 3 Jahre. Summa 92 Jahre.[18] Die Nachfolger sind: Auroeus Bernardus Mayr (ohne Datum); Joseph Anton Staudinger 1736; Michael Reischl 1742; Georg Hafensteiner 1775; Johann Kneidl 1802 und Joh. Bapt. Piehler l. J. 1833.[19])

Die Kirche bezog »an bestendigen Zinss« (Michaelis Zinsen)

laut Verzeichniß v. J. 1667	laut Rechnung v. J. 1717 u. 1718			
vom »Pauer zu Tan»ried	Simon Pergpaur	1 fl.	4 kr.	2 dl.
vom »Permüller von »der Permill	Hannß Krauß . .	1 fl.	4 kr.	2 dl.
vom »Hannß Strasser »von Fronau	Wolf. Strasser .	— fl.	43 kr.	— dl.
vom »Hanns Praun »v. da vom Hof	Hannß Schwab .	— fl.	26 kr.	— dl.
vom »Preiß vf dem »Rabhof[20])	Caspar Rickerl .	— fl.	13 kr.	2 dl.
»Stifftzins von der Kirchen Wiss . . .		1 fl.	— kr.	— dl.

Den 20. Juli 1704 vermachte »zufolge jener Rechnung« »Frau Maria Catharina v. Schott, geb. Höherin, »auf Regenpeilstein dem Gottes-Hauß gegen Haltung einer »Jahres Messe vnder der Seelen Octav 20 fl.[21])«

An frommen Stiftungen bestehen gegenwärtig noch 36 Messen und 6 Jahrtagsämter. Die merkwürdigern Gründer derselben sind: Andrä Bonifaz von Schott in Regenpeilstein, Theresia von Gleißenthal, Gutsfrau von Regenpeilstein, Alois von Ehlingensperg von Regenpeilstein und Michael Reischl, Pfarrer in Neunkirchen

Digitized by Google

Balbini; die der übrigen außer Bernhard Kaiser, und Barbara und Anna Kaiser, deren Heimath nicht angegeben ist, sämmtlich Glieder der Ortsgemeinde.

Politische Geschichte.

Durch wiederholte Brandunglücke und Zerstörungen in Kriegszeiten sind im Orte Fronau alle Urkunden vernichtet worden. Wir müßen also zu andern Quellen unsere Zuflucht nehmen.

Wiguleus Hund rühmet (Tom. III. p. 83) von den Fronauern, daß sie gute Leute und ein altes Geschlecht seyen gewesen. Er nennet sie die Fronauer vorm Wald. Sie schöpften ihren Namen von dem Orte Fronau im Amt Wetterfeld. Nach Einzinger's von Einzing Bayer. Löwen (II. p. 297) führten sie in einem schwarzen Schild einen in der Mitte ablangs gezogenen goldenen Balken, auf dem offenen Helm eine Krone, wo ein mit des Schildes Farben getheilter Flügel steckt, die Helmdecken von Außen schwarz, von Innen von Gold.

Außer andern Gütern widmete Bischof Otto von Bamberg laut seiner Schenkungsurkunde vom III. Idus Decembris ao. 1138[22] dem von ihm gestifteten Kloster Prifling auch Neukirchen Balbini und Fronau. (Bronave.) Bei dieser Gelegenheit geschieht desselben zum ersten Male urkundliche Erwähnung. Es scheint aber, daß es dazumal nur aus 6 zerstreuten Niederlassungen bestanden, oder, wenn deren mehrere waren, davon nur 6 dem Bischofe Otto gehört hatten; denn so weit Menschengedenken und die Sage zurückreicht, bezahlten nur 4 Gutsbesitzer in Fronau und die 2 Eigenthümer der beiden Nabhöfe den sogenannten Priflinger Zins (bis zur Auflösung an das Kloster Reichenbach, welches ihn durch Tausch

Digitized by Google

in der ganzen Umgegend an sich brachte — und seitdem an das Königl. Rentamt Walderbach.)

Urkundlich erscheint als der erste adelige Besitzer von Fronau i. J. 1179[23]) nebst Gebehard Grafen von Cregelin u. a. mit Karl de Wetirenfeld, — — Heinrich de Wettrinfeld u. a. Chunrad de Froname als Zeuge bei der im Orte Werde von Gr. Gebhard zu Sulzbach zu Stande gebrachten Ausgleichung der Zwiste wegen der vom Stifte St. Emmeram zu Friesheim errichteten Mahlmühle.[24])

Hiltprand der jüngere von Rittenau übergibt zwischen 1180 — 89 dem Kloster Prifling die Hälfte seines Hofes in Bluttengestorf; eben so sein Bruder Chonrad, doch gegen Bezahlung von 4 Talenten eigenthümlich. Zeugen sind Sigibart und Pilgrim de Bronaugia und Hiltiuuich und sein Bruder Burchart de Niwenkirche (Balbini).

Um dieselbe Zeit übergibt Margward, Domherr in Freising, durch Tagino de Rotege (Roting) einen Hof in Grube, wobei Sigehart und Piligrim de Bronowe als Zeugen auftreten (mit Gumprecht de Newenchirche und Friderich de Hiltinbach.) —

Erbo von Manegollingin einen Hof in Wilingin, welches Otto Graf von Steueningen, Counrat de Bronowe u. a. bezeugen;

verkaufen Piligrimus und Hilduinus de Bronawe Gebrüder für 5 Talent und 2 Schilling einen Hof in Blüttingisdorf an dieses Kloster unter Zeugschaft von Sigehart de Bronaugia;

übergeben die Gebrüder Volcholt und Heinrich von Nuvenburch (Neunburg v. W.) dem Kloster einen Hof in Novlandestorf (Nälenstorf) gegen 30 Talente, was nebst Anderen Immo des Sigehard de Bronowe, Bruder

Purchart de Niwenchirchen, Megengoz de Brugge und Riwin de Nitenowe bezeugen;

entsagten Ulricus de Waeszingin und seine Gattin Irmgardis gegen erhaltene 35 Talente zu Gunsten des Klosters Jzinruit, dessen sind Zeugen Hartpertus de Aheim, Pertolt de Mozzingin, Heinricus et Sigboto de Fronouue u. a. m.;

waren bei einem (i. J. 1189) Indictione VII., IIII. Kal. April. Ministerialibus consentientibus getroffenen Gütertausche Adlbertus Comes de Bogen, Chunradus Comes de Dornberch, Heinricus et Hartwicus de Fronowe, Walther de Valkenstein u. a. Zeugen;

wurden bei dem Vergleiche, welchen das Kloster mit 2 Frauen in Brugge wegen eines von ihnen angefochtenen Grundstückes gegen Bezahlung von 10 Schillingen an diese abgeschlossen hatte, Heinricus de Fronowe, Fridericus de Fridericheſruite, Geruuicus et frater ejus Aschwinus de Neuenchirchen, Gotfrit de Rorbach, Roudiger de Tuiphenpach u. a. als Zeugen beigezogen. 25))

Im Jahr 1156 war Hertwicus de Fronauge Domherr zu Regensburg. 26)

Hartwich von Fronau erscheint auch als Zeuge in der Urkunde, welche Bischof Conrad von Regensburg im Jahr 1194 über die Schenkung der Pfarrei Weihnerting (am Inn, bei Schärding) an das Kloster Mondsee ausstellte. 27)

Hartwicus de Vronòwe wird im Jahr 1204, und Hartwig von Fronaw im Jahr 1205 als Zeuge aufgeführt. 28)

Im Jahr 1210 kommt Hertwich von Fronau wiederholt in der Urkunde, welche bei dem Vergleiche zwischen der Markgräfin Mechtildis von Hochenburg auf dem

Digitized by Google

Nordgau und den gedachten Bischofe Conrad wegen der Burg Hochenburg errichtet wurde, u. a. als Zeuge vor.[29)]

Graf Heinrich von Ortenburg berichtigte i. J. 1250 nach seiner Zurückkunft aus dem gelobten Lande mit dem Abte von Waldsassen bei Wartberg (unweit Neunburg v. W.) einen Gütertausch, wobei u. a. Sylord v. Fronau als Zeuge erscheint.[30)]

Derselbe bestätigt die von seinem Vater, mit dem Patronatsrechte über die Pfarrei Schwarzhofen, gemachte Schenkung zu Nabburg den 4. Jäner 1250. Rudiger der Jüngere von Fronau war nebst Andern dessen Zeuge, und kommt als solcher auch i. J. 1286 nochmals vor.[31)]

Andreas von Fronaw hatte zu Bambergischen Lehen um das Jahr 1306 u. f. den Burgstal Schweczenberg und Fronaw und Volkentann.[32)] Volkentann kaufte er von Hilprand Hofer.[33)]

Den 25. April 1316 versetzte Kaiser Ludwig der Bayer seinem lieben getreuen Andreas dem Fronauer seiner ihm gegen Hohenlohe geleisteten Dienste wegen um 18 ℔ Regensb. Pf. die Mühle in Nittenau, auf welcher der Pesel aufsitzt.[34)]

her Heinrich der Fronawer wird i. J. 1317 nebst 10 andern zunächst nach dem Prior bei einem Tausche als Capitel-Bruder und Zeuge aufgeführt.[35)]

Graf Heinrich von Leonberg eignet dem Andreas von Fronau zwei Dörfer, Item 2 Höfe und eine Mühle, das Zeitlarn i. J. 1330.[36)]

Im Jahr 1338 stellet Albrecht der Teitzgner dem Kloster Reichenbach über das abgetretene »gut datz Pranpach unter des herrn Andres des Fronawärs von dem Swetzenberg Insigel« aus.[37)]

In diesem Jahre zeuget Peter Fronauer zu dem Schwerzenberg.[38)]

Digitized by Google

Vlreich den Fronawer von den Swetzenberg setzet Geori der Stralnuelder als einen der Bürgen für die Sicherheit des Kaufes, vermöge dessen er dem Kloster Reichenbach i. J. 1346 ein Gut auf Wiederruf überlassen hat.[39] Seine Gattin war Elsbet Chamerauerin und sein Bruder Hans der Fronawer hatte i. J. 1352 zur Frau Agnes des Hiltprant Ramspergers von Ramsperg Tochter.[40]

Dieser Vlreich der Fronawer verkauft i. J. 1361 an das Kloster Reichenhall auf Widerruf jenen »hof datz dem Rod, da der Rentel aufsitzt, in das Ampt der Gustrey vmb czehen pfunt Regenspurger pfenning unter Sigelung, Christan vnd Otten Michelsperger.[41]

Freitags vor Pfingsten 1388 verkauft Peter der Fronauer zum Schwerzenberg dem Pfarrer Marguard Hackensmid von Traubenbach ein Gut zu Obertraubenbach um 6 ℔ 60 dl. mit den Rechten, mit welchen es ihm von seinem Vetter Jorg dem Fronauer zum Schwerzenberg erblich zufiel. — Jorg Fronauer wird selig gepriesen.[42] Erasmus der Tierlinger zum Tirlstein und Traubenbach nennet den Peter Fronauer seinen lieben Oheim.[43]

Peter der Fronawer von dem Swirtzenberg gibt i. J. 1390 Zeugschaft.[44]

Ob es dieser Peter Fronauer ist, welcher i. J. 1388 als Domherr in Regensburg angeführt wird, erhellet aus den zu Gebote stehenden Urkunden nicht.[45] — Im Jahr 1400 verpfändet Peter Fronauer seinen halben Theil der Veste Schwerzenberg an seinen Vetter Hanns Zenger zu Zangenfels um 1000 ungarische Gulden. (NB. der ungarische Gulden galt damals 4 fl. 10 kr.)[46] — Im Jahre 1402 kommt er als Hauptmann und Pfleger von Waldmünchen vor[47], im Jahr 1403 wird er auch Richter des Marktes Nittenau genannt[48], i. J. 1408 quittiret er den Herzog Wilhelm

Digitized by Google

aller seiner Schuld wegen[49]), i. J. 1406 erscheint Peter Fronawer czum Swetzenberg als Schiedsrichter.[50]) — Noch i. J. 1408 heißt er »Peter Fronauer von Swürzenberg[51]) und siegelt i. J. 1411 als dy zeyt pfleger zu Newburgh.[52]) Er heißt da zum Swaezzenbergk. — Endlich verschaffte Peter Fronauer i. J. 1412, den 24. Januar, als er seines Lebens Ende fühlte, dem Kloster Walderbach den großen und kleinen, todten und lebendigen Zehent im Winkel zu Amaisberg, Hub und Witzlarn. (NB. Im Winkel heißt eine Gegend hinter Walderbach gegen Roding zu.[53])

In einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1406 findet sich Chunrad der Hager zu ffronaw, dessen »oHeim Lienhart der Dürner ze Prukk.« Dieser Dürner »gesessen ze prukk« war auch der Oheim »der Anna dew »chawtzenhouerina, Chunrat dez chauzenhouers »sel. Wittib.«[54])

Im Jahr 1452 siegelte Jacob Fronawer, Richter zu Neünburg, und i. J. 1459 neben Lyenhart Stainlinger zu Newnburg »Jacob Fronawer die Zeit daselbst wonet.«[55])

Von nun an verlieren sich alle Spuren dieser einst so geachteten Familie. Sie scheint anfänglich (bis zum Jahr 1200) mit dem Kloster Prifling, und später (vom Jahr 1204 an) vielleicht nach erfolgtem Austausche der beiderseitigen Besitzungen, mit dem Kloster Reichenbach in gewissen Beziehungen gestanden zu haben; in welchen, geben die Urkunden keine nähere Aufklärung. Die Ursachen ihres Verfalles sind eben so unbekannt, doch haben die vielfältigen Veräußerungen u. dgl. schon seit geraumer Zeit darauf hingewirkt.

Nach Einzinger von Einzing[56]) führten die Fronauer einen schwarzen Schild, einen in der Mitte ablangs gezogenen goldenen Balken, auf dem offenen Helm eine Krone, worin

Digitized by Google

ein mit des Schildes Farben getheilter Flügel steckt. Die Helmdecken von Außen schwarz, von Innen aber von Gold. — Eben so bildet Graf von Zech den Wappenschild der Fronauer in drei ablange Felder getheilt (jedoch ohne Angabe der Farben) ab.[57] Allein dieses Wappen gehörte zuverläßig den Fronauern im bayerschen Alpengebirge zu; denn das Siegel, welches Peter der Fronauer zu den Swetzenberg i. J. 1397 zu Nabburg einer Urkunde angehangen hat, zeiget einen silbernen mit der Spitze aufwärts gekehrten und etwas zur Linken gewendeten Pfeil im schwarzen Felde (Fig. 6.)[58], wodurch nunmehr die lange vergeblich gesuchte Bedeutung des Grabsteines Fig. 2. und des Wappens Nro. 7. und vielleicht auch Nro. 27. in Fig. 5. aufgekläret wird.

Fronau gehörte einst, erzählet eine alte gedruckte Chronik[59], den Dynasten von Schwirzenberg. Der eine derselben hatte 4 Töchter, welche er an die Dynasten von Wetterfeld, Fuchsberg, Strahlfeld und Regenpeilstein verheirathete. Als Mitgift bekam jener von Wetterfeld 4, von Fuchsberg 7, von Strahlfeld 6, und jener von Regenpeilstein, weil seine Braut häßlich und überdieß einäugig war 27 Hofgüter im Dorfe Fronau, und jeder die Grundherrlichkeit über seinen Antheil. Wann diese Theilung vor sich gegangen sey, wird nicht angegeben.

Kaum hat vor dem Jahre 1306 eine Familie, welche ihren Namen auf diese Veste oder Burg Swertzenberg übergetragen oder von derselben geschöpft, oder auch nur von oder zu den Swetzenberg sich geschrieben hatte, jemal existirt; wenigst hat man bisher keine Spur von einer solchen entdeckt. Nicht einmal der Name dieses Ortes kommt vor jenem Jahre irgend vor. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Fronawer die ältesten und frühesten Besitzer dieses bambergischen Lehens waren.[60] Sie unterzeichneten sich aber zu oder von den

Digitized by Google

Schwetzenberg« erst i. J. 1330, und scheinen daher um diese Zeit ihren Sitz von der vielleicht verfallenen oder zerstörten Burg auf dem heutigen Drachslerberg in den zur Veste erhobenen Burgstall versetzt zu haben. Indessen hatten allem Anscheine nach die Zenger vor dem Jahre 1400 die eine Hälfte desselben als Antheil erworben, bis sie endlich in den vollen Besitz des ganzen kamen.[61] Im Jahr 1417 unterschrieben »Johann Zenger zue Rengstauff »richter, Perzefal Z. zum Sneberg, Jobst Z. zum »Lichtenwald und Friedrich der Zenger zum Schwerzenberg« nebst andre Zeugen ein Transactum.[62] Dieser Erwerb war bereits vor dem Jahre 1439 geschehen, wie folgender Extrakt aus einer Theilungs-Urkunde bestätiget: »Nota, Vermerkht. Der thail Schwürtzenberg mitt aller Güllt »vnd Zugehörung nichts ausgenommen, daß wir Friderich vnnd »Erhardt die Zenger nach rahts, vnnser Freund, Herrn »Hannsen Zenger, Vivian Hern Fraunberger vnnd Marguard den Stor, vermant, vnnd in nach geschribener maß »bedaidingt sein. Geschehn Freytags vor aller Heiligen Anno »1439.« »Item. Das Schloß Schwürzenberg, ain »thail mit aller seiner Zugehörung; Paw, Wißmad, Holtz, »Waydt, Wasser, vnnd Wohnung, Mannschafft, vnnd Lehen»schafft, nichts außgenomen, vnnd die hernach geschribene Güllt. »Item für den Zehent zu Fronaw, die zway thail klain und »großen.«[63] Und da i. J. 1406 »Chunrad der Hagen »zu Ffonaw« als Siegler erscheint,[64] und Oswald v. Fortal um die Zeit von 1392 oder 1393 »N. Fronauer's »Tochter« geehelicht hatte[65], so durfte (wenn gleich nirgend angegeben ist, wer dieser Hagen und Fortal waren, wo sie hausten, ob Fortal's Gattin Schwestern hatte und ob sie eheliche Erben hinterließen[66]) dieser der Zeitraum gewesen seyn, wo freilich nicht ganz in Sinne jener Chronik, die endliche Zerstückelung Fronau's und seiner Zugehörungen nach

und nach statt gefunden hatte. Wie viele und welche Theile aber jedem der Theilhaber zugefallen, ist dadurch noch keineswegs ermittelt; daß Jacob der Fronaweri. J. 1452 und 1459 auf Schwetzeberg keinen Anspruch mehr zu machen hatte, möchte seine Unterschrift beweisen.[67])

In Folge der oben angeführten Theilungs-Urkunde im Jahr 1439 glaubte »Hannß Georg von Moralting Besitzer von Regenpeilstein« i. J. 1610 auch den kleinen Zehent der Pflegamt-Wetterfeldischen Unterthanen zu Fronau ansprechen zu können, und berief sich deßwegen vorzüglich auf vier Briefe, laut welcher der »Reutzehent ... zum Beilnstein, »Veber den Hofpaw zu Wising, Lewling, die Dörfer, vnnd »zu Polnriet über den Hoff Allwegen den dritten thail deß »Zehents klein vnnd großen«; i. J. 1441 Leonhardt Kaderstorfer zu Wetterfeldt an den Erbaren Andres Loer »Burger zu Rotting« (Siegler war unter andern »Fridrich »Zenger zu Traußnit Pfleger zu Nabburg) — i. J. 1456 »Anndre Loher an den beschaidenen Michaeln Afanger »(den Brief siegelte Friedrich Zenger) ... dem Lehen-»herrn an seiner Lehenschafft ohnentgolten)« im Jahr 1481 »Michael Afanger der Zeit Burger zu Roding« — dem Edlen vnnd vesten »Caspar Kapflberger der Zeit Pfle-»ger zu Peulstein ... als Lehens-Zehnts recht ist, der Herr-»schafft vnnd Hofmarch, darinnen der Zehent gelegen ist.« (Siegler war »der edle vnnd veste Jobst Zenger zum »Thannstein, der Zeit Pfleger zu Wetterfeldt«) — endlich im Jahr 1543 »Barbara ein geborne von Kapflberg Wei-»landt Martin Zieglerß seligen Burgkseß zu Wetter-»feldt verlaßne Wittfraw ... an dem Edlen vnnd Vesten »Rueprechten von Spornberg diser Zeit wohnhafft »zu Roding (gesiegelt hat Thomas Ziegler der Sohn)« verkauft hatten. — Die Regierung zu Amberg hat den Kläger,

Digitized by Google

den 15. August 1610, bloß wegen nicht erwiesener Fortsetzung der Reichung ab- und an die Gerichte verwiesen.[68]

Der Versammlung der Löwler Ritter zu Cham (den 14. Juli 1489) wohnten »Georg Zenger zum Schneeberg, Jobst Zenger zum Schneeberg, Hans Zenger zu Trausnitz und Christoph Zenger zu Schwarzenberg« bei.[69] In dem Schutzbriefe des Königs Ladislaus, den 2. Okt. 1490, werden unter den namentlich angeführten 78 Burgen und Schlössern »Item Schneberg, Stainberg, »Guntzstain, Zangenstain, Trausnutz, Peylnstain, Schwar»zenberg, Hirschberg, Erlbach« genannt.[70] Da derselbe durch fortlaufendes Item einerseits die Besitzungen der verschiedenen Verbündeten nach Familien unter sich strenge gesondert, andererseits jene einer jeden Familie genau zusammengestellt vorträgt, und da ferner „die von Jahr zu Jahren wirkhlich „aufgenommene Kirchen Rechnungen über das Gotteshauß „zur Fronau, vnndt zwar seithero von Anno 1576 bis Jetzt „Instehenden lauffenten Jahrs" 1654 damals zu Regenpeilstein noch vorhanden waren[71]; so läßt sich wohl nimmer bezweifeln, daß eine Linie der Zenger schon vor dem Jahre 1489 ihren Antheil an Schwerzenberg und damit an Fronau mit dem Besitze von „Peulstein" vereiniget, und in Folge dieses Besitzes auch von Peulstein aus das Hofmark- und Kirchenpatronats-Recht über Fronau ausgeübt hatte. Das Eine wie das Andere konnte aber schwerlich vor dem Jahre 1406 geschehen seyn; indem dazumal noch „Wil„halm Saczenhofer zu Peilenstein gesessen" war.[72]

Seit dieser theilweisen Vereinigung „Schwerzenberg's und Fronau's" mit (Regen-) Peilstein wurden bis jetzt als spätere Besitzer derselben aufgefunden:

Im Jahr 1582 kommt ein „Christoff Thondorff zu „Peulstain vnnd Hoff" und „Wilhelm von Dardorff" i. J. 1583 als Pfleger zu Wetterfeld[73] vor.

Digitized by Google

„Hanns Georg von Merolting" kaufte Regenpeilstein von „Hannß Albrechten von Thondorff", (der einige Zeit unter Vormundschaft war) und rühmte sich i. J. 1629 dasselbe „Guett Regenpeilstein schon in die 24 Jahr „Innen" zu haben.[74]

N. „von Tandorff" (Tondorff, Dondorff), N. „von „Pertolzhouen" der Ahnherr, N. „von Pertolz„houen," der Vater, und um das Jahr 1650 „Georg „Wolff von Pertolzhouen" der Enkel und Sohn folgten sich unmittelbar nacheinander.[75]

Um das Jahr 1690 besaß sie „Aloysius Bonaven„tura Freyherr von Altershaimb, Herr der Herrschaf„ten Arnschwang, Regenpeilstein vnnd Churfrtl. Regierungs„rath zu Straubing".[76] Er kommt noch i. J. 1697 als Besitzer dieser Herrschaften vor.[77]

„Den 19. 7ber 1701" wurde[78] „Anton Bonifaci „von Schott in die Landgüetter Regenpeilstein und Fronau „auf das Salbuch, des rc. hern von Pertolzhoffen „als vorhero gewesten Hofmarchs Inhabern allda .. immittirt." In Folge dieses Sallbuches wurden demselben dazumal zu Fronau 25 Anwesen verschiedener Art, 7 $^{1}/_{24}$ Höfe betragend, und darunter 8 Häusler, oder, weil der Wirth neben der Taferne ein Gut besaß, 24 Familien mit allen ihren Leistungen namentlich überwiesen.[79] Er erscheint in den Akten noch um das Jahr 1718.[80]

Magdalena von Schott, welche i. J. 1720 handelnd von Regenpeilstein aus auftritt, war vermuthlich des Andr. Bonif. von Schott Wittwe,[81] — und

N. („Peter Sebastian?) v. Schott zu Regenpeil„stein, auch Hofmarksherr zu Fronau und Patronus Ecclesiae „daselbst," dessen eine Urkunde vom Jahr 1722 erwähnt,[82] deren Sohn und Nachfolger.

Digitized by Google

Den beiden Söhnen des Bonifaz von Schott erlaubte der oberste Lehenhof zu München i. J. 1729 „das lehenbare Schloß zu Peilstein" an den Salzbeamten zu Stadtamhof Joscius von Ehlingensperg zu verkaufen. Während Max Beatus von Schott, Besitzer des Lehens Wising um den lehenherrlichen Konsens zu dem Rückkaufe suppliziert, welchen er mit der Tochter des Joscius von Ehlingensperg, Theresia von Gleißenthal, über das Gut Regenpeilstein abgeschlossen hatte, starb die Vasalin von Gleissenthal im Mai 1790 ohne Leibes-Erben. — Nach ihr ergriff Max Franz von Schott (Burgsäß zu Burglengenfeld) als Allodial-Erbe Besitz von Regenpeilstein sammt Zugehör, und allodifizirte nach vielen Hindernissen das auf dem dortigen Schlosse haftende Lehen. Zu Fronau waren i. J. 1813 durch Theilungen die Regenpeilstein'schen Hintersassen bis auf 28 angewachsen. — Endlich nahm Felix de Valois von Schott i. J. 1806 Besitz von Regenpeilstein und Fronau, sah sich aber im Jahre 1825 genöthiget bonis zu cediren; worauf das ganze Besitzthum zertrümmert, die Gerichtsbarkeit als ruhend erklärt, und die Hintersassen zu Regenpeilstein und Fronau, dem Königl. Landgerichte Roding und dem Königl. Rentamte Walderbach einverleibt wurden.

In dem Begleitungsschreiben vom 7. Februar 1821 an das Königl. Landgericht Roding bemerkt unter Andern das Patrimonialgericht Regenpeilstein, „daß Fronau, woselbst das „hiesige Patrimonialgericht auch die Orts-Polizei auszuüben „hat, in der oberpfälzischen Matrikel als eine eigene Hof-„markt vorkommt, und die zeitlichen Gutsherrn zu Regen-„peilstein seit unfürdenklichen Zeiten auch Patronus Ecclesiae „des dasigen Filial-Gotteshaus ist." — Bis zum Jahre 1808 übte Regenpeilstein wirklich auch die streitige Jurisdiktion über seine Hintersassen in Fronau aus, übrigens war diese allodial, die Hintersassen aber „leisten kein Hand-

„lohn, ... war niemal ein Pertinenz zu Peilnstein, sondern „ein Avulsum von dem Gut Schwarzenberg.“ Unwahr sey es, daß Fronau in den Landsassen-Matrikeln als ein eigenes Landsassengut vorgetragen war. Außerdem seyen erwähnte Unterthanen nicht grundbar nach Regenpeilstein, sondern freie bloß zinspflichtige Eigenthümer ihrer Besitzungen.[83)]

„Des verstorbenen Hannß Chrstoff Fuchsen“ Sohn, Friedrich Fuchs „vff Wünckhlarn, Schönseh, vnd Kürnberg“ hat i. J. 1606 an seinen Schwager „Hannß Georgen von Moraltingen vf Obern vnd Nidernhornpach, Wolffßhaußen, „Regenpeilstein, Schwirzenperg vnd Strolfeldt“ das Schloß Schwerzenberg sammt Zugehörungen verkauft, um den langwierigen Streit zwischen ihnen vorläufig und bis zum Ausgange der Sache im Rechtswege oder durch Vergleich beizulegen; indem „kheiner diesem verkhauff Näher Alß meine“ (des von Moraltingen) „Haußfrau, welcher nit allein das Schloß „Schwirtzenperg (und die Hofmark Strahlfeld), Sondern auch die pertinentien desselbigen in des von Murachß „Testament verschaffet. Beyständer alß vff (Seite) des Verkhäuffers .. Georg Petter von Satzenhoffen vff Fuchsperg „vnd Rothenstatt, vnd dann vff des Khauffers Seyten ... „Hannß Conrath Schott Churfrtl. Rath, Landtmarschalckh „vnd Pfleger zu Nabburg.“ Die streitigen Pertinenzien waren das Dorf Windmais (bestehend aus 13 Gemeindegliedern, darunter 4 Solner), dieeinzelnen Unterthanen zu Friedersrieth (11 Gemeinder und kurfürstl. Lehenleute) und zu Fronau (7 Gemeindeglieder „der kurfürstl. Pfalz Lehenleute“). — Der Lehenprobst gab über die „Lehen zu Fridersrieth“ den 18. August 1606 folgende Aufklärung: „Sie sint recht Lehen Vnd „von alters her verliehen worden, vnd benantlich in Ao. 1489 „Hannsen Zenger zum Schwarzenberg Rittern, folgendts „dessen Sohn Christoff Zenger Ao. 1494, 1499 vnd 1509. „Vff dessen Absterben, alß sich zwischen Vrban Zengern zum

„Lichtenwaldt an einen vnd Georgen von Murach zu Stambs=„rieth obbenants Christoff Zengers tochtermann den andern „theil diser Lehen wegen Irrung zugetragen, sint sie fur den „Lehengericht mit Pfalz Bewilligung guetlich vertragen, daß „solche Lehen gedachtem von Murach bleiben sollen, darauf „sie ihm auch Anno 1532 vnd 1545 auß gnaden zu rech=„ten Lehen verlihen worden. Ingleichen nach seinem todt „seinen beeden söhnen Georgen vnd Endres Georgen Anno „1553, 1557 vnd 1560, gesamt of deren getroffene theilung „letztgedachtem Endres Georgen allein, Ao. 1577 vnd 1584. „Nach dessen Absterben seinen Stiefsohn Hannß Christoff „Fuchsen dem Jüngern vf Winkhlern, alß der sie von er=„melten seinen Stiefvatter Erblich bekommen." Ihm folgte „sein Sohn Hannß Fridrich. — „Von Fronau fündt ich „zwehn Lehenbrieff vnd Reuerß registrirt de Ao. 1538 vnd „1545. Daß Churfrtl. Ludwig vnd Friderich etliche Lehen=„stückh von dem Gotthauß Prüfling erkhaufft vnd solche „Georgen von Murach als Edlmanslehen verliehen. Darun=„der zuuirderst stehen 3 Höff vnd 4 Lehen, auch der Drittheil „Zehend zue Fronaw." — Wann und wie neben andern Zenger'schen Besitzungen Schwarzenberg und Fron=au mit der Hofmark Strahlfeld vereiniget wurden, dürfte hiedurch genügend nachgewiesen seyn. Daß die Zenger diese Hofmark einige Zeit selbst besessen hatten, beurkunden mehrere noch bestehende und mit ihrem Wappen bezeichnete Grenzsteine.

Der bei dieser Veranlassung verfaßte Gutsanschlag ent=hält über die Pflichtigkeit der „Fuchsischen Unterthanen zu „Fronau Mentscharberg" leisten nur 3 Hintersassen zusam=men 6 Tage, im Geldanschlage zu 15 kr. vom Tage, die Handscharwerk ist verschieden vertheilt. Beim „Mehen vnd „Heygen" geht die Anmerkung voraus. „Weil die Edle „Herrschafft das Hoffwißmath zur Schwirzenperg Nechst pey „Fronau gefengt haben . . . in demselben vnbenant Tag

„Mehen vnd heigen miessen . . .“. Auch haben, wie von Moraltingen in seiner Vorstellung vom 18. Juli 1606 behauptet, „etliche vnderthanen zu Fronau, der Scharberg „halben . . . vf Rechster . . Commission allein dahin gedrungen, „daß dise andern veralienirten Vnderthanen hiebeuor Je vnd „allezeit dahin gebraucht worden, widerumben herzuziehen. . . „Es ist aber das Hauß Schwirzenperg dermassen verfallen, „vnd Baufellig,[84] daß ohne“ jener Unterthanen Scharwerk dasselbe nicht hergestellt werden kann.[85] — Die Gutsbesitzer von Strahlfeld übten über ihre Unterthanen in Fronau, gleich jenen von Regenpeilstein, bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, die Gerichtsbarkeit ohne Hinderung aus.[86]

Obwohl den 23. Juli 1606 vom Statthalter der Verkauf confirmet worden, und Friedrich Fuchs „seinem Schwa„ger ohnehin eine vorgeliehene Summe schuldig war; so wußte „der schlaue Verkäufer die Ausantwortung des Gutes so lange „zu verzögern, daß endlich auf Beschwerde des Käufers, den „20. Junij 1615 der wiederholte Befehl an ihn erging, sich mit „besagtem von Moraltingen der Gebühr abzufinden vnd „zu uergleichen, oder aber hierauff seine Erklärung zu thun.“[87]

Am Schluße der oben angeführten Aufklärung vom 18. August 1606 fügt der Lehenprobst über die Lehen zu Fronau bei: „Daraus von weitterer Belehnung derselben finde ich nichts. „Erachte aber, weil die Probstey Prieflingen zum Kloster Rei„chenbach kommen, es werde diese Belehnung auch wie andere „dahin gezogen worden sein.“ — Diese Vermuthung bestätiget der „Auffatz nächstfolgender Kloster Reichenbachischer „Lehen: sag Lehenbuch de anno 1554. Fronau. Ain Hof „daselbst, darauf der Scheerl gesessen. Ain Gueth alda, in „der Pruckhgassen, darauf Fridrich Vschl gesessen. Ain Gueth „in der Oder der orthen, welches Hannß Hager in gehabt. „Zween Aeckher am Nappertspiehel Gelegen, die Fridrich „Scheerl genossen. Ain Hof zu Fronau, welchen Hannß

Digitized by Google

„Zinckhl vnnd Stephan Ottl ingehabt. Ain halb Tagwerkh „Wisen zu Fronau bei dem Stegen, so Hannß Dirschedl in=„gehabt. — Vorgemelte Lehen Guether vnnd stuckh hat anno „1603 Herr Fux, durch dessen Lehenträger Wolfen Peumbl, „da anno 1630 wederumb durch Wolfen Rott Stattschreibern „zu Neunburg, Volgents den 4. Octobl. 1650 Herr Johann „Jacob von vnnd zu Weix durch seinen Verwalter Sigmundt „Hausner empfangen lassen, wornach gedachte Stuckh vnnd „Gueter an Herrn V. Muckhenthall, folgendts mit den Hof=„marckhen Strallfeldt. Khürn= vnnd Schwörzenberg an Herrn „Baron von Plettenberg khommen, der nun in allweg schul=„dig verstandene Lehen zu ersuechen vnnd zu empfangen." — Außer mehreren andern, in 9 Ortschaften zerstreuten, waren „Verer Closter Reichenbachische aigen Lehen: Zwen theil Zehent „zu Strallfeld. Zwen theil von Dörfl Falckhenthann,[88) „Zwen theil Zehent vf den Schölderhof. Zwen theil Zehent „vf dem Schloß Schwörzenberg. Ain Drittl theil Zehent bei „den Strallfeldtl. Vnnderthannen zu Fronau. u. s. w. — „Vorstehent Specificirte Lehenbare Zehenten seint vor diesem „dem Andresen Georgen von Murach zu Kürnberg vnnd „Stainberg sag Lehenbuch de anno 1567 durch deß Closters „vnnd Gottshauß Reichenbach Abbten Michael geliehen worden, „in den Jahren hernach aber" als die Reformation in der Ober=pfalz eingeführt, und das Kloster „von weltlicher Obrigkeit „administrirt wurde," hierin viele Irrungen und Verlurste entstanden.[89) Von Baron von Plettenberg ist die Hofmark Strahlfeld sammt allen Pertinentien an das Kloster der Schotten zu St. Jacob in Regensburg übergegangen. — Strahlfeld besaß laut Specification vom 22. Martii 1703 zu Fronau 7 Hintersassen, deren 2 jeder $^1/_2$, einer $^1/_3$ Höfler, 2 Soldengütler und 2 bloße Söldner waren.

Hiedurch wird zugleich aufgeklärt, zu welcher Zeit und auf welche Weise die Pflegamt=Wetterfeldischen Hin=tersassen zu Fronau diesem Amte inkammerirt wurden.

Digitized by Google

Nicht so wollte es bisher gelingen, auszuforschen, wann und wie die Besitzer von Fuchsberg ihren Antheil an den Hintersassen zu Fronau erworben, und wann und mit welchem Rechte sie diese zu Satzenhofer'schen Lehenvasallen gemacht haben. Bis auf „Chunrat Zenger", der i. J. 1340 zu Fuchsberg gesessen [90] wird sich das Ereigniß kaum zurückführen lassen. Mehrere Urkunden, besonders aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert weisen darauf hin, daß die Zenger und Satzenhofer sehr nahe verwandt waren.

Man wird also, nach dem Vorgange mit den Strahlfeld'schen Unterthanen zu Fronau, den Schlüssel zu dem Geheimnisse, wenigst in Hinsicht auf die Art der Erwerbung, um so mehr in einer spätern ähnlichen Begebenheit suchen müßen, da Fuchsberg von Fronau über 5 Stunden entlegen ist. Daß Satzenhofer den Zengern im Besitze von Fuchsberg (wie diese jenen im Besitze von Peilstein), wenn nicht unmittelbar doch in kurzem Zwischenraum folgten, ist zwar noch nicht urkundlich zu erweisen, aber im hohen Grade wahrscheinlich; denn beide erscheinen bereits im 15ten Jahrhundert als Besitzer dieser Güter. Allein über die Entstehung der Satzenhofer'schen Lehen in Fronau fehlet jeder Anlaß zu einer Vermuthung. Der Fuchsberg'schen Unterthanen zu Fronau waren schon i. J. 1606 [91], wie bei der im Jahr 1820 erfolgten Abtretung derselben an das Königliche Landgericht Roding, an der Zahl sieben; nämlich: ein Häusler, sechs $^{1}/_{16}$ Häusler und darunter ein Wirth. [92] Graf von Taufkirchen auf Fuchsberg vertauschte sie, um daselbst ein Patrimonialgericht zu begründen. — Auch den Besitzern von Fuchsberg erkannte das Pflegamt Wetterfeld die Gerichtsbarkeit über ihre Hintersassen zu. „Beclagt sich Georg „Graf zu Fronau mein Ambtsangehöriger" (schreibt dieses Amt den 23. November 1647 an Christoff Albrecht von Sa-

tzenhofen zu Fuchsberg) „wider Deörgen Finster alda Seiner „Jurisdiction zu gethonen Vnderthonen" u. s. w.[93])

Diese unselige Verfassung Fronau's, von den Theilhabern mit unbeugsamer Eifersucht auf ihre Rechte gegeneinander festgehalten, und die gemengte Lage ihrer Hintersassen durcheinander, gaben die Veranlassung, daß sich in den Jahren der Theuerung von 1770 — 1772, weil gegen die Verfolgung von den Dienern der Gerechtigkeit dadurch geschützt, daselbst viel liederliches Gesindel zusammenrottete, und weit und breit die öffentliche Sicherheit gefährdete, dem Orte selbst aber im In- und Auslande eine traurige Berühmtheit verschaffte. Noch manches Jahr nachhin dauerte der Unfug ohne Aussicht auf Abnahme fort, bis endlich der Vergleich zu Stande kam, daß jeder Theilhaber an Fronau die Verbrecher ungehindert in der Uebrigen Gebiet, jedoch unbeschadet ihrer Gerechtsame, aufgreifen dürfe.

Nach der dermaligen Nummerirung (Fig. 7.) der Gebäude gehörten zu Regenpeilstein die Hausnummern: 1,[94]) 3, 4, 5, 8 bis 12, 15 bis 27, 37, 41 bis 43 und 45; zu Strahlfeld: 2, 7, 28, 38 bis 40; zu Fuchsberg: 6, 31 bis 36; zu Wetterfeld: 13, 14, 29, 30 und 44 im Dorfe; — und von den, wenn nicht ganz, doch großentheils später und erst kürzlich noch entstandenen sogenannten Einöden[95]) zu Regenpeilstein die Nummern 47 (die Rabhöf), 48 (Fronauer Mühl), 49 (Brand), 50 (die Morsingen) 52 (deßgleichen), 53 (Rothsaal), 56 (äußere Seigen) und 57 (Stitzenfleck); zu Strahlfeld: 46 (Rabhöf), und 51 (innere Seigen), zu Fuchsberg: 54 und 55 (äußere Seigen) und zu Wetterfeld 58 (Stitzenfleck.)[96])

Gegenwärtig ist das ganze Dorf mit der Gerichtsbarkeit dem K. Landgerichte Roding, mit der Grundbarkeit, die Hintersassen von Strahlfeld ausgenommen, dem Königl. Rentamte Walderbach einverleibt.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Hanns Georg von Morolting berichtet den 8. Januar 1610, daß die Fronauer „Flachß, Hanf, Haidenprew, weiß-gelbruben, gabes „oder kraut, auch arbais vnd Linsen hauffenweis vnnd überflüssig „vnnd sonderlich in die prachfel bauen.

2) Er lag um das Jahr 1721 noch umgestürzt in einem Winkel der Kirche, und wurde in diesem Jahre von der Hofmarks-Inhaberin Magdalena von Schott eigenmächtig und ohne Vorwissen des Pfarrers wieder aufgerichtet. (Akten des Hochw. Ordinariates.)

3) Er war mit der fürstlichen Regierung, der Verwaltung des Klosters Reichenbach und dem Markts-Magistrate in Neunkirchen vielfältig in Streit gerathen. Archiv Amberg, Schubl. 721, Nr. 13, 14.

4) „Joannes Pöllmann, Caplan zu Neunkirchen Albini, Pfarr- „herr der Baiden Filialen Friedersfried vnnd Fronau" laut seiner Unterscheift. Schubl. 711, Nr. 92 und Nr. 124.

5) Zu Friedersried „seindt die zwo Garbzehendts Cundreffenn „Görg vonn Murach vom Stifft der Altten Capellenn Inn „Regenspurgk verleybgedingett, Vnd gehört die dritte Garbe, wie „auch der dritte Theil kleines Zehents." Murach, den 1. Febr. 1580.

6) Schubl. 721 Nr. 42.

7) Schubl. 711, Nr. 92 u. 124.

8) Akten des Bischöflichen Ordinariats Regensburg.

9) Erhardus Kezding Beneficiatus in Opido Ambergk et Primissarius seu Beneficiatus in Neunkirchen Balbini legte letztere Stelle im Jahre 1518 urkundlich nieder. (Akten des Bischöflichen Ordinariates.)

10) Daselbst.

11) Daselbst.

Digitized by Google

12) Daselbst.
13) Daselbst.
14) M. B. XXVI, 59, 88 u. 94.
15) Daselbst XXIV, pag. 80, 83 u. 88.
16) Daselbst p. 113.
17) Daselbst p. 261.
18) Akten des Bischöflichen Ordinariates, Fronau betreffend.
19) Daselbst, die Pfarr Neukirchen Balbini betreffend.
20) Ein Verzeichniß vom Jahr 1654 nennet Johann Kayser mit 30 kr., und bemerkt, daß der Pfarrer, „welcher des Jahrs Dreymahl „alda Predigen muß, dafür 1 fl. 30 kr. erhalten. Akten des Königl. Landgerichts Roding.
21) Akten des Hochwürdigen Ordinariates.
22) M. B. XIII, 158 u. ff., auch 163 u. ff.
23) Wolf von Fronau, welcher im 10ten Turnier ao. 1165 ausgesetzt wurde, — (Stinglheim die adelichen Bayerischen Familien S. 58) — Friederich Fronauer der i. J. 1293 als Probst zu Chiemsee, (Oefele I, 779 nach den M. B. II. 277 aber im Jahr 1313) starb — so wie der durch seine Räubereien in Oesterreich um das Jahr 1460 berüchtigte Gamrebus Fronawer (Oefele I, 537) stammten wahrscheinlich von Fronau bei Reichenhall. Ob beide Familien stammverwandt waren, ist noch nicht hinreichend untersucht worden.
24) Ried. Cod. I, 251. Pezius Thes. anecd. Tom. I, Pars III, pag. 175. (intra annos 1177 — 1201). — Sammlung von Schriften und Urkunden ꝛc. von Freyberg. Codex Traditionum Monasterii Ensdorf. Nach der Recension des Herrn Professors Moriz. Nro. CXVIII. p. 230. Circa 1170 ante 1172 Chunrad de Fronawe Puche. (Fronau im Landgerichte Roding.) — Liber Probationum pag. 432. — Hier heißt es: Karl de Weterinfeld . . und Heinric de Weterinfeld, — und Chvnrad de Froenawe.
25) M. B. XIII, 42, 47, 62, 91, 108, 125, 131 u. 198.
26) Rieberer, Excerpta.
27) Ried. Cod. I, 278.
28) M. B. XXVII, 46 u. 47.
29) Ried. Geschichte der Grafen von Hochenburg I. 83. Stingelheim, a. a. O.

Digitized by Google

30) Hund II, 26.
31) In Ried's Collectaneen. M. B. XXVII, 70.
32) Handschriftliches Lehenbuch des Hochstiftes Bamberg de ao. 1306.
33) Hund. III.
34) Amberger Copial-Bücher. — „do der Esel (die Weher) auf-„sitzet“ 1834 Bayer. Annalen Nr. 12. S. 90.
35) M. B. XXVII, 89.
36) Hund III, Stingelheim a. a. O. Fronauer vorm Wald.
37) M. B. XXVII, 122.
38) Stingelheim a. a. O. S. 58.
39) M. B. XXVII, 133.
40) Hund I, 312.
41) M. B. XXVII, 172.
42) Grundbuch des Collegiat-Stiftes St. Johann in Regensburg Fol. 165.
43) Daselbst.
44) M. B. XXVI, 242.
45) Stinglheim a. a. O.
46) Hund II, 396. Stingelheim a. a. O. Im Jahr 1417 erscheint Friedrich der Zenger zum Schwartzenberg, und im Jahr 1460 Hans Zenger zum Schwerezenberg. M. B. XXVI. p. 344, 491 und 492.
47) M. B. XXVI, 269.
48) Ried. Urkunden-Sammlungen.
49) Oefele. II, 304.
50) M. B. XXVII, 402 und 403.
51) Grundbuch des Stiftes St. Johann zu Regensburg.
52) M. B. XXVI, 303.
53) Valent. Schwaighauser's Excerpten.
54) M. B. XXIV, 298.
55) Daselbst XXVI, 467 und 490.
56) Bayer. Löwen II, 297.
57) „Sammlung der im Churbayerischen Archiv vorgefundenen Alten „Geschlechts Wappen durch Nepomuck Felix Reichsgrafen von „Zech ꝛc. ꝛc.“ 1774; Manuscript im Besitze des Vereins.
58) Mittheilung des Herrn Schullehrers Spörl.
59) Aus derselben sind diese und die vorhergehenden Sagen. Der Schullehrer Schwarz besaß sie, wurde aber derselben beraubt, ohne den Räuber entdecken zu können.

Digitized by Google

60) Archiv Amberg.

61) Siehe oben bei den Noten 32, 34 und 42.

62) M. B. XXVI, p. 344.

63) Archiv Amberg.

64) Siehe oben Note 54.

65) Hund. III. Manuscript.

66) Fortal und seine Hausfrau waren bereits im Jahr 1445 gestorben. Daselbst.

67) Siehe oben bei Note 55.

68) Archiv Amberg. Schubl. 812. Nr. 91.

69) Mußinan. Geschichte des Löwler Bundes. S. 37. u. Beilage C, Seite 137. — Buchner, Geschichte von Bayern. 6. Buch, S. 457, Note f.

70) Mußinan. S. 138.

71) Original-Urkunde im Besitze des historischen Vereins.

72) M. B. XXVII, p. 402, Im Jahr 1370 war „Wilh. Satzenhofer“ daselbst gesessen. p. 208.

73) Königl. Archiv Amberg.

74) Daselbst.

75) Die oben bei Note 71 angezogene Urkunde.

76) Archiv des Hochwürdigen Ordinariates.

77) Mittheilung des Herrn Oberlieutenants Schuegraf.

78) Nach brieflicher Angabe des letzten Besitzers ohne nähere Bezeichnung soll auch ein „von Mandl“ Regenpeilstein besessen haben.

79) Registratur der Königl. Regierung.

80) Archiv des Hochwürdigen Ordinariats.

81) Daselbst.

82) Daselbst.

83) Registratur der Königl. Regierung,

84) Nach einer noch erhaltenen Sage wurde es im 30jährigen Kriege zerstört. Man will sogar noch die Schwedenschanze erkennen. Zeichen eines erlittenen Brandes waren noch vor wenigen Jahren sichtbar; aber auch in einem Winkel gelöschter Kalk.

85) Archiv Amberg.

86) Siehe oben: Kirchliche Geschichte.

87) Archiv Amberg.

88) „Volckhenthan“ ist jetzt ganz verschwunden, und in Wald und Wiesen umgewandelt.

Digitized by Google

89) Aus dem Repositorium der Hofmark Strahlfeld.

90) M. B. XXVII, p. 125.

91) Archiv Amberg.

92) Registratur der Königl. Regierung.

93) Original-Urkunde im Besitze des historischen Vereins. In derselben sind nur vier „Fronauische Vnderthanen nach Fuchsberg gehörig", doch diese namentlich verzeichnet; die übrigen Güter waren vielleicht wie dazumal so viele andere, noch nicht „bemayert".

94) Sie fiel außerhalb des Raumes des Situationsplanes.

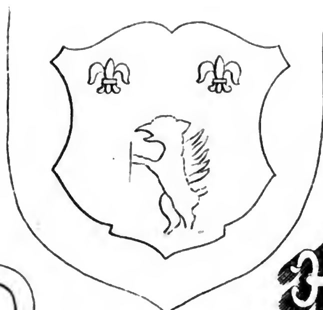
95) Von Nro. 46 bis 58. Sie liegen allenthalben umher zerstreut außer dem Plane.

96) Nach Verzeichniß vom Königl. Schullehrer Schwarz.

Berichtigung.

S. 16 Z. 26 anstatt: Dorffern (?) lies „Taffern" (Tafern).

Digitized by Google


Fig. III.

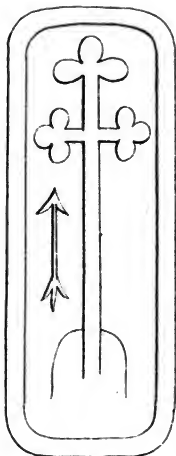

Fig. II.


Fig. I.


Fig. IV.

Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. V

Die am Hauptbalken der Kirche zu Fronau befindlichen Wappen.

12. 11. 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.

IV. 20. 19. 18. 17. 16. 15. 14. 13 V.

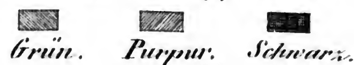
III. 27 26. 25. 24. 23. 22. 21.

41. 40. 39. 38. 37. 36. 35. 34. 33. 32. 31. 30. 29. 28.

44. 43. 42.

Die sieben Farben der Wappen.

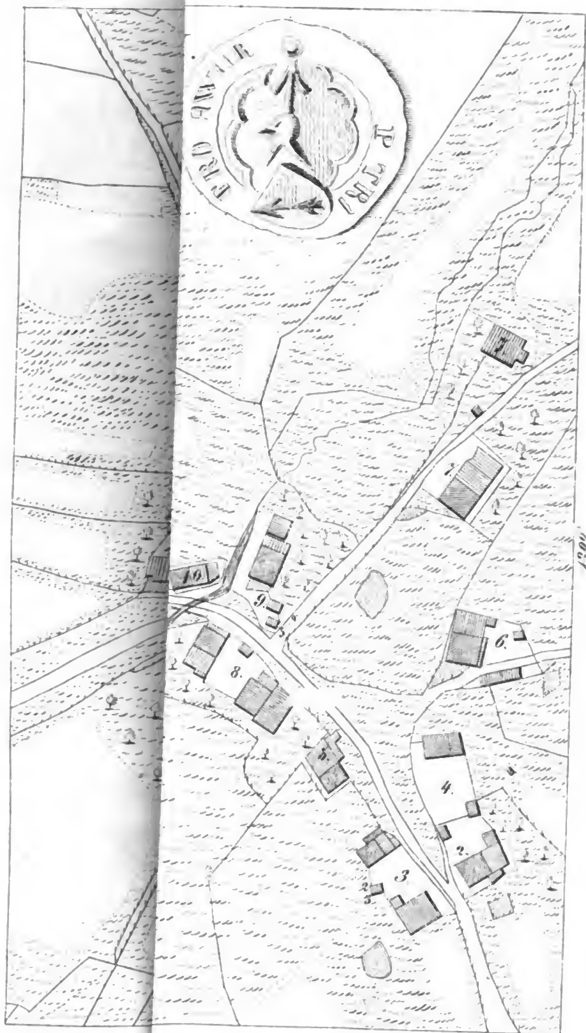




Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. VII.



1000 F.

Digitized by Google

Digitized by Google

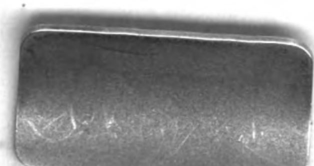


Schwarzenberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google